

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant des Landwehr-Uhlanenregiments Nr. 3 Boltmar Grafen zu Spaur, den galizischen Statthalterei-Secretär Wladislaus Josef Ritter von Jaczkowski-Fedorowicz und dem Lieutenant in «der Gwibenz» der berittenen Tiroler Landeschützen Friedrich Grafen Hartig die Rämmererwürde tafzfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. April d. J. dem Sectionsrathe im Ministerium des Innern Romuald Jaskowski den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tazge allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. April d. J. dem Bürgermeister-Stellvertreter in Königsgrätz Wilhelm Waldek das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. April d. J. den Professor an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Trient Lorenz Müller zum Mitgliede des Landeschulrathes für Tirol für die restliche Dauer der laufenden Funktionsperiode allergnädigst zu ernennen geruht.  
Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. März d. J. den Privatdocenten Victor Schiffner zum außerordentlichen Professor der systematischen Botanik an der deutschen Universität in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.  
Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. April d. J. dem dem Landesgerichte in Lemberg Josef Adam Bawaski und Karl Schayer tafzfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

## Feuilleton.

### Vom Büchermarkte.

«Das Achilles-Schloß auf Corfu» betitelt sich ein Prachtwerk, das soeben im Verlage von Karl Gerolds Sohn in Wien erschienen ist und auf seinen Blättern einen Blick in eine Wunderwelt erschließt, sonnig und wehmüthig zugleich. Dem herrlichen Bilderschmuck des Buches hat Constantin Christomanos schönestrunkene Geleitworte mitgegeben, einen versymphonischen und erläuternden Text zu der Farben-Symphonie, die sich da den staunenden und verwirrten Sinnen des Lesers aufthut.

Ihre Majestät die Kaiserin hat nach ihrer Rückkehr von der ersten Madeira-Reise im Jahre 1861 den Besuch des Oesteren auf Corfu gewillt. Und jeder Wunsch, sich von neuem in der hohen Frau den gelinden, gleich würdig ihrer selbst wie der ewigen Nacht, mit der die Natur dieses Stück Erde begnadet. Die Pläne, die der begeisterte Kenner und Schätzer des homerischen Zeitalters Freiherr von Warsberg entworfen, empfangen ihren lebendigen Gehalt von der edlen Fürstin, welche den Zauber jener Wunderwelt in tiefster Seele ahnend empfunden und deren Wille ein das nun an Stelle der Willenruine Gasturi hinschaut auf die See, blinkend «gleich dem Strahle der Sonn», gleich dem Schimmer des Mondes».

Was heute den Beschauer entzückt und in ferne Tage entführt, das Kleinste wie das Größte, ist aus

## Nichtamtlicher Theil.

### Das deutsche Kaiserpaar in Wien.

Mit warmen Worten begrüßten die Wiener Blätter die Ankunft des deutschen Kaiserpaars und heißen es in der Reichshauptstadt auf das herzlichste willkommen. Die «Presse» schreibt: «Auf der Finne des äußeren Burghores prangt die Standarte des deutschen Kaisers neben der Fahne des erlauchten Erzhauses der Habsburger. Dieser symbolische Festschmuck kündigt die Freude, welche der Besuch des deutschen Kaisers und Seiner Familie unserem geliebten Herrscher, dem Kaiser Franz Josef, und mit Ihm allen unter Seinem beglückenden Scepter geeinten Völkern bereitet. . . Der Inhalt dieser Begegnung der innig befreundeten Monarchen ist ein offenkundiger, er ist klar wie die Wahrheit, leuchtend wie jede Tugend des Herzens, es ist der Friede, dem der ganze Welttheil die Segnungen ruhiger Kulturarbeit, der Ordnung, des wirtschaftlichen und geistigen Aufschwunges verdankt. . . Die Thaten zeigen und offenbaren es: der erhabene Monarch, welcher in Venedig die Jubelrufe der um ihren König gescharten Italiener vernahm, ist ein treuer, verlässlicher Freund. Wie wir alle, die Bürger der österreichisch-ungarischen Monarchie, die Segnungen der Vorsehung für unseren gütigen Kaiser und König Franz Josef I. und Sein Haus erleben, so schließen wir auch in diese Wünsche den deutschen Kaiser und seine Familie ein und begrüßen also den Allierten und Bruder unseres Kaisers, den frohwillkommene Geheßenen Gast Wiens Kaiser Wilhelm II. und die Seinen.» — Das «Neue Wr. Tgbl.» bemerkt: «Freudig bewillkommt kehrt Kaiser Wilhelm, von dem italienischen Verbündeten heimziehend, bei dem österreichischen zu Gaste, aller Welt vor Augen führend, daß das Werk der deutsch-österreichisch-italienischen Friedensdreieinigkeit in ungestörter Macht fortbestehe als eine Bürgschaft des Heiles, der friedlichen Culturentwicklung, als ein nicht nur politischer, sondern auch civilisatorischer Segen für die europäischen Völker am Ende des 19. Jahrhunderts. . . Den Hohenzoller-Fürsten, Der heute in der alten Residenz der Habsburger nächtigen wird, empfängt in Wien ein Willkommenruß, wie er nur dem besten Freunde, dem treuesten Verbündeten entgegengebracht werden kann.»

dem Sinne der erhabenen Schloßfrau hervorgegangen. Sie hat im Peristyl ihres «Achilleion» dankbaren Sinnes den Rufsen eine Stätte bereitet, sie hat dem Sänger der «einamen Thräne», der anderwärts kein Denkmal fand, ein solches im Frühlingssehne des corfiotischen Himmels errichtet, hat dort einem Unvergesslichen, dem sie und ihre Völker nachtrauern, ein Mal der Erinnerung geweiht. . .

«O Königin, Du weckst der alten Wunde unennbar schmerzliches Gefühl» . . .

Aus dem Buche weht ein Hauch von Schönheit und Sehnsucht. Und in jener echt griechischen Sinnesart, die Schönes und Gutes verknüpft, übt die erhabene Herrin der Achilles-Burg unendlich viel Gutes in dem kleinen Dorfe, dessen Hütten in weitem Umkreise den Schloßberg umsäumen.

Wer weitab von Gasturi, auf einsamer Berghöhe der schwarzgekleideten Dame mit der königlichen Gestalt begegnet — irgendein gekrümmtes, silberhaariges Mütterlein, welches abgefallene braune Oliven sammelt, oder ein junger Ziegenhirt, der zwischen duftendem Thymian und mattrothen Eritabüscheln auf dem Felsblocke sitzt und Steine nach den vorlauten Ziegen wirft, der fragt:

«Bist Du's, die Königin von Gasturi?»  
Und die Lippen der Greisin flüstern: «Gott segne Dein Haupt und nehme mir Tage und gebe Dir Jahre, Du Wundervolle!»

Soeben erschien das siebente Heft des nationalen Prachtwerkes: «Das tausendjährige Ungarn und die Millenniums-Ausstellung». In 16 prachtvollen Bildertafeln erhalten wir die Ansichten der schönsten Gegenden von Ungarn, sowie die imposantesten Bauten der Millenniums-Ausstellung. Wir

## Regierungs-Vorlage.

Wien, 16. April.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat Se. Excellenz der Herr Finanzminister den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, kraft dessen die aus Anlaß des fünfzigsten Regierungsjahres Seiner Majestät des Kaisers errichteten Stiftungen und Widmungen zu Unterrichts-, Wohlthätigkeits- und Humanitätszwecken von den Stempel- und unmittelbaren Gebühren befreit werden, sofern die Errichtung solcher Acte bis Ende des Jahres 1898 platzgreifen wird oder bereits platzgegriffen hat. Die gleiche Befreiung wird jenen Rechtsgeschäften, Schriften und Amtshandlungen eingeräumt, welche bis Ende des Jahres 1898 errichtet, beziehungsweise vorgenommen werden, um die bezeichneten Stiftungen und Widmungsacte in Wirksamkeit zu setzen. Artikel II der Vorlage ermächtigt die Regierung, die in Artikel I festgesetzten Befreiungen auch solchen aus dem patriotischen Anlasse zur Errichtung gelangenden oder bereits errichteten Stiftungen und Widmungsacten zu gewähren, welche einen sonstigen gemeinnützigen Zweck, insbesondere die Verbesserung der wirtschaftlichen und socialen Lage der Lohnarbeiter und überhaupt der minderbemittelten Volksklassen zum Gegenstande haben. Mit dem Vollzuge des Gesetzes, welches mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit tritt, ist der Finanzminister betraut.

In den dem Gesetzentwurfe beigegebenen Bemerkungen wird darauf hingewiesen, daß aus Anlaß des bevorstehenden fünfzigsten Regierungsjahres Seiner k. und k. Apostolischen Majestät zahlreiche gemeinnützige Stiftungen und Widmungen zu gewärtigen sind, deren Zustandekommen durch Gewährung der Stempel- und Gebührenfreiheit sehr erheblich gefördert wird. Die Regierung erachtet es daher für ihre Pflicht, einen diesbezüglichen Gesetzentwurf schon jetzt vorzulegen, durch welchen die gedachte Begünstigung nicht nur den im Jubiläumsjahre selbst und bis Ende des Jahres 1898 zu errichtenden Stiftungen und sonstigen Widmungsacten, sondern auch den schon früher erfolgenden oder bereits erfolgten Widmungen zugewendet werden soll. Was den Umfang der Begünstigung anbelangt, so schlägt die Regierung vor, denselben mit Rücksicht auf den besonders erhebenden und seltenen Anlaß weiter, als dies bei anderen freudigen Ereignissen im Aller-

finden unter anderen das von hohen Bergen mit dichten Fichtenwäldern umgebene Bad Vorskjel, das geradezu überraschend schöne Panorama der Stadt Klausenburg, ferner die Burgen Arva, Budatin und Munkacs, welche sämmtlich sowohl ihrer geschichtlichen, als auch ihrer romantischen Lage wegen äußerst interessant sind. Das originellste Bild dieses Festes ist die Ansicht des Marktplatzes in Löcse mit der schönen, noch aus dem Mittelalter stammenden Kirche und dem Rathhause, welches an Stelle des alten, abgetragenen Gebäudes im Jahre 1615 erbaut wurde. Die Bilder der Hauptstadt: Der Gijellaplatz mit dem Haas-Palais, der Theresienring mit dem Octogonplatz sind Reproduktionen nach den neuesten photographischen Aufnahmen. Die Millenniums-Ausstellung ist mit folgenden prachtvollen Bildern vertreten: Der Pavillon der ersten ungarischen Actien-Bierbrauerei, der Tabakpavillon und der Pavillon des Erzherzogs Josef.

Trotz der prunkvollen Ausstattung und dem unglaublich billigen Preise erhält jeder Abnehmer des kompletten Werkes auf Grund der jedem Heft beigegebenen, insgesammt zwölf Prämien-Coupons und gegen Einsendung derselben ein wertvolles Gemälde-Facsimile: Das große Panorama der Millenniums-Ausstellung in Aquarell-Farbendruck nach dem Original des bekannten Landschaftsmalers Arthur Meyer als Prämie ganz gratis. (Der Ladenpreis dieses Bildes ist sonst 5 fl.)

Der Preis der einzelnen Hefte dieses Prachtwerkes ist 40 kr., so, daß alle zwölf Hefte zusammen auf nur 4 fl. 80 kr. zu stehen kommen.

Alle hier besprochenen Werke sind in der Verlags-Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg vorräthig.

höchsten Kaiserhause bisher üblich gewesen, auszudehnen, nämlich erstlich nicht nur die Errichtung der betreffenden Stiftungen und Widmungen selbst, sondern auch jene Rechtsgeschäfte, Schriften und Amtshandlungen, welche bis Ende des Jahres 1898 errichtet, beziehungsweise vorgenommen werden, um diese Stiftungen und Widmungsacte in Vollzug zu setzen, von den Stempel- und unmittelbaren Gebühren zu befreien, ferner aber diese Befreiung außer den Zuwendungen zu Unterrichts-, Wohlthätigkeits- und Humanitätszwecken auch jenen zu anderen gemeinnützigen Zwecken einzuräumen, wobei es angemessen erscheint, von den gemeinnützigen Bestrebungen jene zur Verbesserung der wirtschaftlichen und socialen Lage der Bohnarbeiter und der übrigen minder bemittelten Volksclassen im Geseze selbst als besonders erspriessliche hervorzuheben. Da indessen der Begriff «gemeinnütziger Zweck» schwer zu begrenzen ist und daher in dieser Beziehung leicht Meinungsverschiedenheiten aufstauen könnten, erachtet es die Regierung für nothwendig, sich die Entscheidung über die Gewährung der Gebührenbefreiung, sofern es sich nicht um Unterrichts-, Wohlthätigkeits- oder Humanitätszwecke handelt, von Fall zu Fall vorzubehalten.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 15. April.

Anlässlich des Wiederzusammentrittes des Abgeordnetenhauses erörtern mehrere Blätter die Wichtigkeit der zu lösenden legislativen Aufgaben. Die «Presse» gibt der Erwartung Ausdruck, es werde an das erfreuliche Ende des letzten Sessionsabschnittes sich ein erfreulicher Anfang anschließen. «Eine Volksvertretung — bemerkt das Blatt — die seit ihrer Wahl die Handelsverträge, die Civilprocess-Ordnung, die Valuta-Regulierung, die Wiener Verkehrsanlagen, das Militär-Witwenversorgungsgesetz — um nur einige der wichtigsten Berathungs-Gegenstände anzuführen — erledigt und beschlossen hat, ist eine Volksvertretung, die aus ihren Erfolgen immer neue Lebenskraft schöpfen muss, die daher auch noch daran gehen kann, mit der Beschlussfassung über die großen Angelegenheiten, die für dieselbe vorbereitet daliegen, sich den Namen eines «großen Parlaments» in der Geschichte zu sichern, wenn es sein natürliches Ende in dem Ende seiner Mandatsdauer finden wird.

Im k. k. Finanzministerium haben vorgestern in Gegenwart der beiden Herren Finanzminister die mündlichen Verhandlungen über das Bankprivilegium begonnen. Hieran haben außer den beiderseitigen Regierungs-Vertretern theilgenommen: Bankgouverneur Dr. Rautz, die Vicegouverneure Ritter von Miller und von Madarassy, ferner die Generalräthe von Lieben, Ritter von Schoeller, Wiesenburg und Freiherr von Wodianer sowie der Generalsecretär von Mecenseffy und der Generalsecretär-Stellvertreter Pranger. Zunächst beschränkte man sich auf einen Gedankenaustausch über die Grundprincipien; nach der beiderseitigen entgegenkommenden Haltung zu schließen, welche bei der gestrigen Besprechung zutage trat, ist Hoffnung auf einen gedeihlichen Fortgang der Verhandlungen vorhanden. Infolge anderweitiger Inanspruchnahme beider Finanzminister tritt eine Unterbrechung von einigen Tagen in den Verhandlungen ein.

Im Abgeordnetenhause gelangte gestern der gemeinsame Bericht des Herrenhauses und des Permanenzausschusses des Abgeordnetenhauses über die Executions-Ordnung zur Vertheilung. Derselbe refer-

miert in dem Antrage, das Haus wolle dem Geseze über das Executions- und Sicherungsverfahren (Executions-Ordnung) und dem damit verbundenen Einführungsgesetze die verfassungsmäßige Zustimmung ertheilen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte die Specialdebatte über den Vorschlag des Ackerbauministeriums fort und erledigte ohne größere Debatte eine Reihe von Titeln. Nächste Sitzung morgen. Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Budgets des Finanzministeriums.

Anlässlich der Monarchenbegegnung in Wien schreibt die «Nordd. Allg. Zeitung» u. a.: «So oft die Mächte des Dreibundes und die unerschütterliche Festigkeit desselben der Welt vor Augen geführt wird, muss das Vertrauen neue Kraft gewinnen, dass hier eine sichere Bürgschaft gegeben ist für den Frieden und damit für die Pflege jener hohen Güter, der Cultur, die nur im Lichte des Völkerverfriedens gedeihen können.» Die «Times» schreibt: Der deutsche Kaiser ist der Leiter der deutschen Politik in einem weiteren und wahren Sinne als sein Großvater. Vieles, was früher die Botschafter auf Treue und Glauben hinnahmen, wird jetzt direct und endgiltig bestimmt durch den Mann, bei dem die letzte Entscheidung steht. Es ist wünschenswert, dass das Beispiel des Kaisers von den englischen Staatsmännern stärker nachgeahmt werde. Man kann vertrauensvoll die Erneuerung des Dreibundes erwarten, weil die Interessen und Ziele der beteiligten Mächte sie unwiderstehlich nach dieser Richtung drängen. Nach einer weiteren Auslassung über die Beziehungen Englands zum Dreibunde schließt das Blatt: Was immer in Transvaal vorgieng, Deutschland trug Sorge dafür, dass in Europa nichts die guten Beziehungen zu England störe.

Der militärische General-Staatsanwalt, Commendatore Vacca, ist von Rom nach Massauah abgereist, um dort die Anklage in dem Prozesse gegen Baratieri zu erheben. Der Process wird also in nicht ferner Zeit beginnen. Von einer Anfrage in der Kammer bezüglich der Auslieferung Baratieri's wird nach der «Stalie» trotz seines Deputiertenmandats abgesehen werden, da der Kriegszustand die Immunität aufhebe. Auch 1849 sei General Ramorino, der gleichzeitig Abgeordneter von Verelli war, ohne Einwilligung der Kammer vor ein Kriegsgericht gestellt worden und niemand habe sich darüber beschwert.

Finanzminister Doumer lässt Abänderungen des Geseztes über die Einkommensteuer auf den von der französischen Kammer angelegenen Grundlagen, nämlich der Abschaffung des Einkommensteuers und der Einschätzung studieren. Der Finanzminister glaubt den neuen Entwurf dem Ministerrathe gegen den 27. d. M. unterbreiten zu können.

Im englischen Unterhause brachte am 13. d. M. Gerald Balfour die irische Bodengesetz-Novelle ein und begründete sie in längerer Rede. Der Hauptzweck der Vorlage ist die Feststellung eines gesetzlichen Pachtzinses auf 30 Jahre, mit der Bestimmung, dass der Zins alle fünf Jahre, je nach dem Steigen oder Fallen der Productenpreise, geändert wird, ferner die Sicherung der von den Pächtern vorgenommenen Verbesserungen und die Erleichterung des Ankaufes des Pachtgutes durch die Pächter. Morley und Dillon kritisierten die irische Bodengesetz-Novelle und behaupteten, es bedürfe vieler Aenderungen, um dieselbe annehmbar zu machen. Die Novelle wurde schließlich in erster Lesung angenommen.

Stellung zu erringen; er war Geschäftsmann durch und durch und fand keine Zeit, alle jene Vergnügungen mitzumachen, welche eine Großstadt einem jungen, reichen Manne darbietet.

Die Krankheit seines Schwiegervaters kam ihm gerade eben jetzt sehr ungelegen, denn er hatte ein Unternehmen in Aussicht, bei welchem ihm die Betheligung Strittbergs mehr als nur erwünscht gewesen wäre.

Einer seiner Geschäftsfreunde wollte auf seinen Gütern ein bedeutendes Kohlenlager entdeckt haben und trug sich mit dem Plane, eine Actien-Gesellschaft zu gründen, an deren Spitze dieser Mann selbst, Blankenstein mit Namen, und Felix Theobald stehen sollten. Es handelte sich nur noch darum, von diesem Kohlenlager eine entsprechende Verbindung mit einer größeren Bahnstation herzustellen, und Blankenstein setzte alle Hebel in Bewegung, um die Concession zum Bau einer Localbahn zu erhalten. In dieser Hinsicht hatte Theobald große Hoffnungen auf den Einfluss Strittbergs auf maßgebende Kreise gesetzt, und nun machte ihm diese Krankheit einen Strich durch die Rechnung. Und doch drängte die Sache, musste man zu einem raschen Resultate kommen.

Der Banquier fuhr aus seinem Nachdenken auf; der Wagen hielt. Theobald sprang rasch aus demselben und trat in sein Bureau, wo ihn schon ein Besucher, Hofrath Lambert, erwartete. Im Gegensatz zu dem Banquier war der Hofrath ein Lebemann durch und durch, und man erzählte sich in der Gesellschaft von dem alten Herrn die interessantesten Geschichten.

Bei dem am 13. d. M. in Constantinopel im Ylbiz-Palast zu Ehren des Fürsten Ferdinand veranstalteten Diner theilte der Sultan dem Fürsten dessen Ernennung zum General-Feldmarschall der kaiserlich türkischen Armee mit. Um 2 Uhr begab sich Fürst Ferdinand in türkischer Marschalluniform in den Ylbiz-Palast, brachte dem Sultan seinen Dank für die Ernennung dar und verabschiedete sich von ihm. Die Audienz dauerte eine Stunde. Um halb 4 Uhr erfolgte die feierliche Auffahrt des Fürsten in bulgarischer Gala-Uniform nach Dolma Bagdsche, unter den gleichen Ehren wie bei der Ankunft. Von hier schiffte er sich auf der kaiserlichen Yacht «Sultanye», die von dem türkischen Transportschiff «Zmir» begleitet war, ein. Vor der um halb 5 Uhr erfolgten Abfahrt sandte der Sultan einen Hofwürendenträger mit einem Abschiedsgruß an Bord. Die bulgarische Colonie gab dem Fürsten auf dem bulgarischen Handelsschiff «Bulgaria» das Geleite bis zum Eingang in den Bosphorus und brachte ihm stürmische Ovationen dar. Vier türkische Würendenträger und Adjutanten begleiten den Fürsten bis nach Ochia, einer derselben bis Petersburg. Der Sultan schenkte dem Fürsten fünf arabische Pferde und Rosskutschen, ebenso beschenkte er auch dessen Gefolge. Der Fürst beschenkte gleichfalls sein türkisches Gefolge und die Dienerschaft.

Die «Londoner Morning Post» bespricht in heftiger Weise die Thatsache, dass die Rücknahme auf die Empfindlichkeit des Präsidenten es erfordere, das Angebot Sir Hercules Robinsons in Betreff von Truppen sendungen nach dem Watabale Land, wo das Leben von Engländern gefährdet ist, aufzuschieben, und verlangt nachdrücklich eine dauernde Vermehrung der englischen Truppen in Sudafrica.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Ihre Majestät die Kaiserin in Corfu.) Aus Budapest wird der «N. Fr. Pr.» gemeldet: Gesten Dienstag gab es in Corfu, wie dem Egypeteres von dort berichtet wird, vor der Achilleion ein großes Fest. Ungefähr 7000 festlich schmückte Personen, darunter sehr zahlreiche Frauen in ihren prächtigen National-Costümen, zogen vor dem Schloss. Der Bürgermeister hielt dort eine Ansprache, in welcher er Ihrer Majestät der Kaiserin für die Wohlthaten, welche er Ihrer Majestät der Kaiserin für die Wohlthaten der Ortschaft zutheil gewordenen Wohlthaten dankte und mittheilte, dass die Bewohner des Ortes glücklich stolz seien, der Kaiserin den Titel einer Bürgerin von Gasturi überreichen zu können. Ihre Majestät ließ durch ihren griechischen Vorleser für die Auszeichnung danken und erklären, dass sie den Titel gerne annehme. Ihre Majestät stand während des Aufzuges auf einem Balkon des Schlosses und hörte die Wechselreden mit an. Am Nachmittage unternahm Ihre Majestät einen Ausflug in die Berge. Sie beabsichtigt, am 27. d. M. Corfu zu verlassen.

— (Der Unfall Sr. k. u. k. Hoheit d. k. k. Herrn Erzherzogs Peter Ferdinand.) Wegen über den über einen Unfall des Herrn Erzherzogs Peter Ferdinand verbreiteten Gerüchten wird von authentischer Seite Folgendes festgestellt: Der Herr Erzherzog erlitt einen gezähnten Rehbod. Von diesem erhielt er ferner einen leichten Stoß, welcher gar keine Folgen nach sich zog.

— (Die ungarische Millenniumsfeier.) Ministerpräsident Bourgeois theilte dem Präsidenten der französischen Kammer, Brisson, mit, dass die

Der Hofrath blieb ziemlich lange; erst brachte er eine Bitte vor. Er hatte von dem beabsichtigten Unternehmen Blankensteins gehört und wollte bei dieser Gelegenheit einen Protégé unterbringen, natürlich in einer besseren Stellung, denn sein Schützling war von gutem, alten Adel und ein famoser Repräsentant, wenn er auch sonst keine praktischen Kenntnisse besaß. Theobald versprach, für den Schützling des Hofraths wirken zu wollen, und fastete sich dann in dem um die pikanten Hiftdröcken anzuhören, die der alte Beck mit besonderer Vorliebe vortrug. Als der Hofrath endlich gegangen war, erledigte der Banquier rasch einige Geschäfte; dann fuhr er nach Hause. Seine Stirn hatte sich umdüstert und seine Augen blickten finster; der geschwägige alte Herr hatte einige Bemerkungen einfließen lassen, die ihm sehr mißfielen.

Zu Hause angekommen, verfügte sich der Banquier sofort zu seiner Frau.

Elma Theobald war ganz in ihre moderne Toilette vertieft, als ihr Gatte hastig bei ihr eintrat. Sie war in ein helles Negligée gekleidet, das gleich einer Wolke ihre zarte Gestalt umgab. Das reiche, silberstrotzende Haar war in eine etwas phantastische Frisur geordnet; an dem zarten Busen ruhte, halb verdeckt von glänzenden Schleifen, eine halberblühte Rose; im ganzen gleich die junge Frau mehr einer Fee, als einer irdischen Erscheinung.

(Fortsetzung folgt.)

**Der Lauf des Schicksals.**

Roman von E. Wild.

1. Fortsetzung.

Der Knabe konnte seine Erzieherin nicht leiden und je größer er wurde, desto mehr trat diese Antipathie zutage. Die kleine Elma dagegen hieng sehr an ihrer Bonne und ließ sich von dieser ganz beeinflussen. Da eines Tages verschwand der kleine Otto und blieb verschollen, trotz eifriger Nachforschungen. Strittberg bewohnte damals ein Vorstadthaus, knapp in der Nähe des Stromes. Es lag also auf der Hand, dass das Kind in einem unbeaufsichtigten Augenblick allein das Haus verlassen, sich in die Nähe des Flusses gewagt und in das Wasser gefallen und ertrunken sei. Herr Strittberg war lange trostlos gewesen, aber die Zeit bleibt schließlich doch die beste Trösterin, und so führte er schließlich die schöne Kosalie als seine Frau heim. Die ehemalige Bonne verstand es außerordentlich, sich Geltung in der Gesellschaft zu verschaffen, und selbst jetzt, da sie schon eine erwachsene Tochter besaß, war sie noch eine dominierende Erscheinung in den exklusiven Kreisen.

Felix Theobald wußte sehr wohl, dass seiner Schwiegermutter die eigenen Interessen sowie die ihrer richtigen Tochter über alles giengen und dass ihre Bärtlichkeit für ihre Stieftochter Elma eine gefürchtete sei. Er selbst hatte die Verbindung halb aus Neigung, halb aus Berechnung geschlossen. Sein Hauptstreben gieng dahin, sich in der Finanzwelt eine bedeutende



für die Gründung des «österreichischen Völler-Vereines» erklärt. Solche Zusimmungen von Stadt- und Landgemeinden sind selbstverständlich ohne jede Verbindlichkeit, können aber die Bestrebungen der Anreger mächtig fördern, und werden an das vorbereitende Comité auf Correspondenzkarten mit dem Bemerke: «Gemeinde N. ist mit den Ideen der Gründung des österreichischen Völler-Vereines einverstanden», erbeten. Namentlich die Landgemeinden sollen ausnahmslos alle solche Zusimmungen senden, denn man hat kein Recht, in der Noth nach Hilfe zu rufen, wenn man gemeinnützige Anregungen ganz unbeachtet läßt, zumal die zu leistenden Beiträge selbst die ärmsten Leute erschwingen können. — Der Reichsrathsabgeordnete Canonicus Klun ist dem Comité als Vertreter Krains bereits beigetreten.

— (Das neue Versicherungs-Regulativ.) Im neuen Versicherungs-Regulativ vom 5. März 1896 sind folgende, das Publicum interessierende Bestimmungen über die Agenten enthalten: Im § 14 wird bestimmt, daß die Agenten der Versicherungs-Gesellschaften mit Vollmachten zu versehen und zu verhalten sind, sich den Parteien gegenüber durch Vorweisung ihrer Vollmachten zu legitimieren. Außerdem werden die Gesellschaften durch § 15:3 verpflichtet, die Versicherungsbedingungen auf den Antragsformularen und Prospecten ersichtlich zu machen, damit jede Partei vor Abschluss des beabsichtigten Vertrages in die Lage komme, sich über die Tragweite des abzuschließenden Vertrages zu informieren. Hiedurch wird den häufigsten Klagen der Versicherten, daß sie die Versicherung in Unkenntnis der mit derselben verbundenen Lasten beantragt hätten, vorgebeugt werden.

— (Für die Kriegerdenkmale in Böhmen.) Für die Denkmale der im Jahre 1866 in Böhmen gefallenen Krieger wurde von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Littai der weiter eingesammelte Betrag per 10 fl. 75 kr. an das k. k. Landespräsidium eingekendet.

— (Waldbrand.) Am 24. v. M. nachmittags ist im Waldbantheile «v. Snozetih» des Besitzers Johann Tschovnik aus Oberstniza, Bezirk Laibach Umgebung, ein Feuer entstanden, welches die mit jungen Eichenbäumen bestockte Waldung in einem Umfange von ungefähr vier Joch einäscherte und einen Schaden bei 100 fl. verursachte. Erhöbenermaßen haben zwei Knaben am Rande der genannten Waldung ein Gestrüpp angezündet und dadurch den Brand verursacht.

— (Neu entdeckte Grotten.) Auf dem Karste wurden vom Triester Touristenverein zwei neue Tropfsteingrotten, die sich in der Nähe von Gabrovica befinden, entdeckt. Die größere von diesen Grotten ist eine der schönsten und complicirtesten am ganzen Karst; sie enthält wunderschön geformte Stalaktiten und Stalagmiten und besitzt zwei Eingänge. Die zweite Grotte ist von kleinen Dimensionen, enthält aber ebenfalls sehr hübsche Tropfsteinformationen.

— (Ausnahme in die k. u. k. Cadettenschulen.) Mit Beginn des Schuljahres 1896/97 (16. September) werden in die k. u. k. Cadettenschulen Aspiranten in beiläufig nachstehender Anzahl aufgenommen, und zwar: In den ersten Jahrgang der Infanterie-Cadettenschulen in Wien, Budapest und Prag je 100; in den ersten Jahrgang der Infanterie-Cadettenschulen in Karlsstadt, Königsefeld in Mähren, Bobrov bei Kratau, Hermannstadt, Trieste, Marburg, Liebenau bei Graz, Presburg, Jnnöbruck, Temesvar und Kamenitz bei Peterwardein je 30 bis 50; in den I. Jahrgang der Artillerie-Cadettenschule 110; in den I. Jahrgang der Pionnier-Cadettenschule 50; in den I. Jahrgang der Cavallerie-Cadettenschule 50. In den II., III. und IV. Jahrgang der Cadettenschulen werden Aspiranten nur insoweit aufgenommen, als Plätze verfügbar werden.

**Neueste Nachrichten.**

**Kaiser Wilhelm in Wien.**

(Original-Telegramme.)

Wien am 15. April.

Se. Majestät Kaiser Franz Josef hat dem deutschen Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe das Goldene Vlies und Se. Majestät Kaiser Wilhelm dem Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern Grafen Goluchowski den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Die vom herrlichsten Wetter begünstigte Frühjahrs-Parade der in vier Treffen aufgestellten Wiener Garnison verlief glänzend. Von begeisterten Hochrufen der unabsehbaren Zuschauermenge empfangen, traf auf dem Paradeplatze zuerst Se. Majestät Kaiser Franz Josef und bald darauf, gleichfalls stürmisch begrüßt, unter den Klängen der preussischen Hymne Se. Majestät Kaiser Wilhelm in der Oberuniform seines österreichisch-ungarischen Husarenregimentes ein. Se. Majestät Kaiser Franz Josef sprengte im Galopp dem deutschen Kaiser entgegen, senkte dreimal den Säbel und erstattete den Rapport, worauf beide Kaiser die Fronten inspiciierend abritten. Nunmehr folgte die Defilierung der Truppen mit Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef an der Spitze vor dem deutschen Kaiser. Kaiser Franz Josef schwenkte alsbald sein Pferd und begab sich an

die Seite des deutschen Kaisers. Die weitere Defilierung vollzog sich vor beiden Monarchen. Als im vierten Treffen die Siebener-Husaren des deutschen Kaisers an die Reihe kamen, sprengte Se. Majestät der deutsche Kaiser rasch an die Spitze und führte das Regiment Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef vor. Die Defilierung vollzog sich mit musterhafter Präcision. Nach beendeter Parade ritten beide Kaiser mit glanzvollem Gefolge nach Schönbrunn, von wo aus sie sich gemeinschaftlich im Wagen nach Wien begaben.

Nachmittags um 1 Uhr erschien Se. Majestät Kaiser Wilhelm mit den Ihm zugetheilten k. und k. Officieren in der Reiterkaserne in der Josefstädterstraße, um dort bei dem Allerhöchstherrn Namen führenden Husarenregiment Nr. 7 das Dejeuner zu nehmen. Während des Mahles brachte Regiments-Commandant Oberst Ströhr einen Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm aus, worauf Allerhöchstderselbe mit einem dreimaligen Hoch und Eljen auf Seine Majestät Kaiser Franz Josef und Allerhöchstseiner Armee erwiderte. Nach dem Dejeuner nahm das Regiment im Kasernhofe vor Kaiser Wilhelm Reitübungen vor.

Von der Reiterkaserne begab sich Se. Majestät Kaiser Wilhelm in die Kapuzinergruft, wo er von der Geistlichkeit empfangen wurde, und legte am Sarge des Kronprinzen Rudolf einen prachtvollen Kranz nieder. Nachmittags empfing der deutsche Kaiser den Grafen Goluchowski in Audienz.

Um 5 Uhr nachmittags hat im großen Redoutensaal der Hofburg eine Hofstafel stattgefunden.

Die Hofstafel zu 100 Gedecken hatte einen militärischen Charakter. Fürst Hohenlohe, Graf Goluchowski Graf Eulenburg, Freiherr v. Szögyenyi und die Herren der deutschen Botschaft waren im Frack. Se. Majestät Kaiser Franz Josef trug die preussische Husarenuniform, Se. Majestät der deutsche Kaiser die österr.-ungar. Husarenuniform. Zur Rechten des Kaisers Franz Josef saß der deutsche Kaiser, die Erzherzoge Otto, Ludwig Victor, Franz Salvator, Eugen, Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Graf Goluchowski; zur Linken des Kaisers Franz Josef die Erzherzoge Ferdinand Karl, Josef Ferdinand, Friedrich und Rainer, ferner Graf Eulenburg, General-Truppen-Inspector Prinz Windischgrätz. Die Monarchen unterhielten ein lebhaftes Gespräch. Toaste wurden nicht ausgebracht. Bei der Gastafel trugen die Erzherzoge Franz Salvator, Friedrich, Eugen und Rainer die preussischen Uniformen. Graf Goluchowski hatte bereits den schwarzen Adlerorden, Reichskanzler Fürst Hohenlohe das goldene Vlies angelegt.

Se. Majestät der deutsche Kaiser ist abends um 8 Uhr mittelst Separatzuges der Westbahn nach Karlsruhe abgereist. Se. Majestät Kaiser Franz Josef geleitete den deutschen Kaiser zum Bahnhofe, woselbst sich außerdem Botschafter Graf Eulenburg mit Gemahlin, das Personale der Botschaft und der Ehrendienst einfanden. Seine Majestät Kaiser Wilhelm verabschiedete sich von allen Anwesenden leutselig, sodann erfolgte die herzlichste Verabschiedung der beiden Monarchen, welche sich zweimal küßten. — Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Gemahlin begeben sich morgen früh nach Berlin zurück.

Der heutige Militärstationscommandobefehl gibt den Truppen auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers bekannt, daß der Kaiser sehr erfreut war, die heute ausgerückten schönen Truppen, welche die besondere Anerkennung und das Lob des deutschen Kaisers fanden, dem deutschen Kaiser vorzuführen. Der Kaiser geruhte insbesondere über die schöne Haltung und das vorzügliche Aussehen und den starken Stand Allerhöchstseiner besondere Zufriedenheit auszudrücken.

Se. Majestät Kaiser Franz Josef verlieh dem deutschen Botschaftsrath Prinzen Lichnowsky das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Sterne, dem Botschaftssecretär Prinzen Schönburg und dem Hofrath Pieszycki der deutschen Botschaft den Eisernen Kronenorden dritter Classe.

Der deutsche Kaiser verlieh dem Stellvertreter des Obersthofmeisters Prinzen Liechtenstein das Großkreuz des rothen Adlerordens, dem Sectionschef Welferheim den rothen Adlerorden erster Classe, dem Sectionschef Szecsen den Kronenorden erster Classe, dem Sectionsrathe Meryx den Kronenorden zweiter Classe und den Hofrathen Schultes und Fuchs den Kronenorden zweiter Classe mit dem Sterne.

Das heutige «Militärverordnungsblatt» enthält die Allerhöchsten Befehlsschreiben, womit der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Fritz zu Lieutenants ernannt werden.

Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, stattete heute dem deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen Besuch im Hotel ab.

**Telegramme.**

Wien, 15. April. (Orig.-Tel. — Abgeordnetenhaus.) Der neugewählte Abgeordnete der Prager Handelskammer, Abg. Bohanka, leistet die Angelobung. — Das Haus erledigte eine Reihe von Petitionen,

verhandelte sodann das Beamtenpensionsgesetz und beschloß das Eingehen in die Specialdebatte. — Sitzung morgen.

Prag, 15. April. (Orig.-Tel.) Titular-Hofrath Goldhazy, gewesener Erzieher der Erzherzoge Salomee und Josef August, ist gestorben.

Berlin, 15. April. (Orig.-Tel.) Ihre Majestät die deutsche Kaiserin mit den beiden Prinzen ist eingetroffen.

Paris, 15. April. (Orig.-Tel.) Heute wurde der Congreß zum Schutze des geistigen und künstlerischen Eigenthums eröffnet. Sechzehn Mächte haben Vertreter entsendet.

**Verstorbene.**

Am 14. April. Antonia Vitenc, Arbeiterin, 11 Monate, Petersstraße 51, Ungenentzündung. — Majcheg, Amtsdieners Tochter, 7 Tage, Resselstraße Barabara, Lebensschwäche.

Am 15. April. Johanna Ambroz, Arbeiterin, 8 J., Trubergasse 1, Diphtheritis.

**Lottoziehung vom 15. April.**

Prag: 55 6 85 62 46.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes
15.	2 U. N.	731.8	12.2	W. mäßig	theilm. bew.
	9 U. M.	733.7	6.6	W. schwach	theilm. bew.
16.	7 U. M.	735.1	1.6	SD. schwach	heiter

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.9° unter dem Normale. — Heute früh Reif.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschewski  
Ritter von Bissegred.

**Seiden-Damaste 65 kr.**

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Seide von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, carriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Muster, 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- und steuerfrei Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Provinz. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), (126)



**Radelner Sauerbrunn.**

Reichhaltige Natron-Lithion-Europa's. Gegen Sauerbrunn, Gicht, Verdauungsstörungen, latharchalische Leiden, Rheumatismus und Erfrischungsgetränk. Ranges. Zahlreiche Atteste. Brunnenschriften gratis.

**Curanstalt Bad RADELNER**

Post- und Bahnstation Steiermark. Depot bei Herren Joh. Lininger. M. Kastner in Laibach.



**Clementine Telowsek Edle v. Fichtenau** gibt im eigenen, im Namen ihrer Tochter Marie v. Fichtenau sowie aller übrigen Verwandten im tiefsten Schmerze Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

**Eugen Telowsek**

Reichsritter von Fichtenau

welcher am 15. d. M. um 5 Uhr früh nach langem Leiden und Empfang der heil. Sterbesacramente am 67. Lebensjahre gottgegeben entschlummerte.

Die entseelte Hülle des theuren Heimgegangenen wird Freitag den 17. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle vor dem Pautschthore, wohin dieselbe den gesetzlichen Bestimmungen gemäß überbracht wurde, feierlich eingelegt, nach dem St. Leonhard-Friedhofe überführt und im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmessen werden Samstag den 18. d. M. um halb 9 Uhr vormittags in der Kirche der ehrw. Warmherzigen Brüder gelesen.

Graz am 15. April 1896.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die meiner seligen Mutter die letzte Ehre oder einen letzten Viesedienst erwiehen oder mir in irgend einer Weise ihr Mitgefühl kundgegeben, danke immerster Seele

Juan Selé.

Laibach am 15. April 1896.

Course an der Wiener Börse vom 15. April 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices from the Vienna Stock Exchange, including categories like Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Industri-Aktien.

Deutscher Böhmerwaldbund. Bundesgruppe Laibach. Die ordentl. Hauptversammlung am Samstag den 18. April 1896, abends 8 Uhr, im Casino-Jahnzimmer statt.

Laibacher Eislaufverein. Die P. T. Mitglieder werden hiemit zu der Freitag den 24. April 1896, abends halb 7 Uhr im Clubzimmer des 'Hotel Elefant' stattfindenden Haupt-Versammlung eingeladen.

Herr Dr. H. Hager in Frankfurt a. O. dieser grosse Gelehrte hat durch die chemische Analyse festgestellt, dass der eisenhaltige Wein des Apothekers Piccoli in Laibach wahrhaftig ein leichtverdauliches Eisenpräparat enthält.

(1441) 3-3 St. 1519. Oklic. Neznamim dedičem in pravnim naslednikom umrlih zastavnih upnikov Marije Zupan, Jakoba, Neze, Marije in Jere Bakovnik ter Marjete Bilfan od Gornje Bele imenovalo je sodišče Janeza Robleka, občinskega predstojnika in posestnika v Baslji, kuratorjem ad actum ter mu vročilo tusodni odlok z dne 28. januarja 1896, št. 622.

(1561) 3-2 St. 1207, 1230, 1314, 1581. Oklic. Na tožbe: a) Franceta More iz Borovnice (po Antonu Komotarju proti Martinu Podboju iz Dula, odnosno njegovim pravnim naslednikom, nepoznatega bivališča de praes. 6. marca 1896, št. 1207, radi priposestovanja zemljišča vloga št. 287 kat. obč. Borovnica;

b) Antona Novaka iz Male Ligojne (po Antonu Komotarju proti Antonu Novaku iz Borovnice, odnosno tega dedičem, vsi nepoznatega bivališča, de praes. 6. marca 1896, št. 1220, radi priposestovanja zemljišča vloga št. 74 kat. obč. Velika Ligojna;

c) Jurija Šeroka iz Goričice proti neznano kje v Ameriki bivajočemu Jožefu Draslerju iz Goričice de praes. 12. marca 1896, št. 1314, radi 14 gl. 67 kr. s pr.; d) Lovrenca Peklaja iz Polhovega Gradca proti neznano kje bivajočim upnikom: Tereziji Več iz Ljubljane, Tomažu Osredkarju iz Črna Vrha, Henriku Kvenclerju, Mariji Poderžaj, Jožefu Kosu, Matevžu Dorniku in Jakobu Riharju, odnosno njihovim pravnim naslednikom, vsi nepoznatoga bivališča, de praes. 30. marca 1896, št. 1581, radi zastaranja in ugasnitve terjatev in pravic — imenovali so se oskrbnikom na ta čin: ad a) Jožef Petrovič iz Dulja; ad b) Jakob Novak iz Male Ligojne št. 10;

ad c) Jožef Telban iz Kamnika; ad d) Jakob Sodnikar iz Polhovega Gradca — vročivši jim dotične tožbe, čez katere se določi narok v ustno redno, oziroma skrajšano, odnosno malenkostno obravnavo na 6. maja 1896, dopoldne ob 8. uri, pred tem sodiščem z dodatkom določil § 29. o. s. r., oziroma § 18. Najvišjega sklepa z dne 18. oktobra 1845, št. 906 j. z. z., odnosno § 29. p. o. m. C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki dne 30. marca 1896.

Oklic. O prošnji Franceta Podjeda iz Zaloga po dr. Schmidingerju, c. kr. znanbu v Kamniku, za izbris pred-obč. Zaloga, se je umrlemu tabularnemu upravičencu Janezu Jeranu iz Zaloga, oziroma njegovi zapuščini postavil kuratorjem ad actum, ter se mu je vročil tusodni odlok z dne 22. febru-rija 1896, št. 1276, glasom katerega je v smislu § 45. o. z. z. določen narok na 5. maja 1896, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 22. februarija 1896.

(1313) 3-2 St. 1092. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Loži nazznanja: Dne 18. maja in 17. junija 1896, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, vršila se bode pri tem sodišču izvršilna dražba Janezu Lahu iz Gradiškega št. 4 lastnih in sodno s pritliklinami vred na 884 gold. 50 kr. cenjenih zemljišč vl. št. 23 in 75 kat. obč. Gradiško. Pogoji, izpisek iz javne knjige in cenilni zapisnik leže tukaj na vpogled. V Loži dne 3. marca 1896.

(1314) 3-2 St. 1236. Razglas. C. kr. okrajno sodišče v Loži nazznanja: Dne 4. maja in 3. junija 1896, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, vršila se bode pri tem sodišču izvršilna dražba Andreju Petriču iz Raven pri Topolu št. 24 lastnega in sodno na 1712 gold. cenjenega zemljišča vl. št. 36 kat. obč. Ravne. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz javne knjige leže tukaj na vpogled. V Loži dne 9. marca 1896.